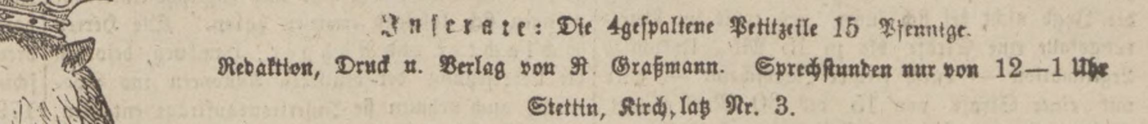
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 15. September 1880. Nr. 431.

Deutschland.

Berlin, 14. September. Dem Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zugegangen:

Ich habe den Rechenschaftsbericht des Centralkomitee's der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz über die Zeit vom 1872—1880 mit der warmen Theilnahme entgegen genommen, mit der Ich seine Thätigkeit in diesen acht Jahren begleitete.

War Mir in Folge dessen auch das Meiste von seinem Inhalte nicht unbekannt geblieben, so gab Mir doch dieser zusammenfassende Rückblick auf eine längere Reihe von Jahren ein besonders anschauliches Bild dessen, was einerseits anerkennenswerthe Hingebung für die gute Sache erreicht hat, was andererseits in der Zukunft noch erstrebt werden soll. Ohne eingehen zu können auf die Einzelheiten dieses fortschreitenden Entwicklungsgangs muß Ich mit Genugthuung als denselben bezeichnend hervorheben: opferfreudige Vaterlandsliebe, verbindende Gemeinschaft mit gleichgesinnten Bestrebungen, internationale Solidarität des Rothen Kreuzes im Dienste der Humanität Diese Grundlage bleibe stets erhalten, das walte Gott!

Entstanden durch die ernsten Anforderungen einer unvergeßlich großen Zeit, bewährt und befestigt durch einsichtsvolle, andauernde Arbeit, schreitet ihre Vereinigung vor in Erfüllung ihrer hohen, nationalen Aufgabe, und so wird auch die demnächstige Berathung des zweiten Vereinstages, über die beste Sicherung der den Vereinen im Kriegsfalle künftig zufallenden Leistungen durch ihre jetzige Friedensthätigkeit, eine wichtige Stufe bezeichnen aus dem eingeschlagenen Wege zu immer weiterer Vervollkommnung.

Mit diesem Blick in die Zukunft verbinde Ich unmittelbar für alles in der Vergangenheit Geleistete erneuten Dank und die Versicherung, daß Ich mit wahrer Freude Ihnen stets Meinen Schutz und Meine Mitwirkung gewähren werde.

Berlin, den 10. September 1880.

gez. Augusta.

Der zweite Vereinstag der deutschen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger soll am 27. und 28. September zu Frankfurt a. M. stattfinden. Die Berathungen, für welche die Tagesordnung separatim ausgegeben ist, beginnen Montag, den 27. September, Vormittags 10 Uhr, in dem Saalbau, Junghofstraße 19/20

— Der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Stolberg-Wernigerode hat das Kuratorium der Reichsbank zu einer Sitzung auf nächsten Freitag zusammenberufen.

— Ueber die Verkehrserschwerungen an der deutsch-österreichischen Grenze liegt heute eine weitere Meldung vor. Bereits vor einigen Tagen brachte die „Neue Freie Presse" die Mittheilung, daß die deutsche Zollbehörde den Eingangszoll für Znaimer ordinäres Kochgeschirr plötzlich von 1 auf 16 Mk. per 100 Kilogramm erhöhte. Die Znaimer Industriellen wendeten sich an die Brünner Handelskammer mit der Bitte, beim Handelsministerium um Abhülfe zu ersuchen. Daraufhin intervenirte der Kammer-Präsident, Abg Gomperz, persönlich beim Handelsminister, allein bis zur Stunde ist der Status quo noch nicht erzielt. Jetzt wird demselben Blatte aus Znaim Folgendes geschrieben: „Die Znaimer Industriellen sind über die Resultatlosigkeit ihrer Petition sehr bestürzt; der Schaden, den sie erleiden, wächst immer mehr an. Durch den Export solchen Geschirres nach Deutschland bringen viele derselben einen nicht unbedeutenden Theil ihres Verdienstes auf; das Geschirr, welches per 100 Kilo einen Werth von 16—20 fl. aufweist, soll nun auf einmal einen Zoll von 8 fl. in Gold tragen. Das Geschirr lagert nun, da es den erhöhten Zoll nicht verträgt, in den Grenzzollämtern, und die Erzeuger werden auch selbst dann keinen Vortheil haben, wenn ihrer Reklamation Folge gegeben wird, weil bis dahin die Märkte vorüber sind." Zu gleicher Zeit kommt aber noch folgender Bericht von der böhmisch-sächsischen Grenze: „Am 2. d. haben österreichische Grenzbeamte drei Schmuggler, welche auf das Haltrufen nicht Stand hielten, verwundet, den einen am Kopfe, den anderen am Arme, den dritten an der Schulter. Die Leute waren im Begriffe, Topfwaaren über die Grenze zu schmuggeln, welche durch die von den Zollbehörden eingeführte neue Klassifikation enorm vertheuert sind. Die seitens der deutschen Zollbeamten in jüngster Zeit beliebte Verzollung der Znaimer Töpferwaare mit dem Zollsatze von 16 Mk. ist wahrscheinlich nichts als eine Repressalie gegen das seitens der österreichischen Zollbehörden gegenüber den Oberlausitzer und niederschlesischen Thonwaaren eingeschlagene Verfahren. Die Fabrikanten von Naumburg am Bober hatten schon im vorigen Jahre vergeblich beim preußischen Ministerium dagegen remonstrirt, und erst kürzlich führte eine Deputation von Töpfermeistern aus Pulsnitz, Kamenz, Bischofswerda direkt beim König von Sachsen darüber Beschwerde mit dem Bemerken, daß sie vom Untergange bedroht seien, wenn die deutsche Reichsregierung die Grenze nach Oesterreich ihr nicht wieder zu öffnen vermöge." Die letztere Mittheilung ist bereits von anderer Seite bestätigt und dahin ergänzt, daß die Zittauer Handelskammer vom sächsischen Ministerium des Innern zur schleunigen Abgabe eines Gutachtens darüber aufgefordert sei, ob vom gewerblichen und kommerziellen Standpunkte aus die Abfertigung des Oberlausitzer Töpfergeschirrs nach Pos. 51 d. 1 des österreichischen Zolltarifs gerechtfertigt sei oder nicht. Zum Schluß wird wohl beim Veredelungsverkehr von beiden Theilen die Auslegung endgültig adoptirt werden, welche die Fabrikanten im anderen Lande möglichst schädigt.

Gleichzeitig wird von der kürzlich in Wien abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes österreichischer Müller gemeldet, daß der Verbandsvorstand die Erklärung abgegeben habe, von der Agitation in der Zollfrage nicht eher ablassen zu wollen, als bis entweder der deutsche Mehlzoll wieder aufgehoben oder in Oesterreich ein gleich hoher Zoll auf das von Deutschland eingehende Mehl eingeführt sei. Das bereits vor Jahr und Tag in Aussicht gestellte enge handelspolitische Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich scheint nach diesen Vorkommnissen einem vollständigen Zollkriege immer ähnlicher werden zu sollen.

— Da den Franzosen der Import „preußischer Spione" nicht mehr für ihren Bedarf genügt, haben sie in jüngster Zeit bekanntlich im eigenen Heere noch einige Spione entdeckt, die in preußischen Diensten stehen. In Paris kommt nun die Affaire Woestyne-Jung vor Gericht. Herr von Woestyne hatte im „Gaulois" behauptet, die deutsche Regierung beziehe seit langer Zeit Nachrichten aus dem französischen Kriegsministerium, und mit dieser Behauptung den Oberstlieutenant Jung in Verdächtigung gebracht. Der verleumdete Offizier trat als Kläger auf. Wie das genannte Blatt meldet, ist nun verflossenen Donnerstag Woestyne vor den Untersuchungsrichter erschienen und hat sich bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit seiner Behauptungen mit einem imposanten Zeugenapparate anzutreten. Unter seinen Zeugen nannte er nämlich eine Anzahl Persönlichkeiten, worunter sogar den Kriegsminister General Farre sowie den gewesenen Chef des Kriegsportefeuilles, General de Cissey, und schließlich die geschiedene Frau Jung, welche angeblich dem Kläger dazu gedient haben soll, dem Kriegsministerium anvertraute Staatsgeheimnisse an fremde Regierungen auszuliefern. Arthur Ranc, dessen Ehrenhaftigkeit keinem Zweifel unterliegt, giebt über diese ganze Affaire im „Voltaire" Aufschlüsse, welche den Oberstlieutenant Jung als ein Opfer der niedrigsten Partei-Intrigue erscheinen lassen. Aus Ranc's glaubhafter Darstellung geht hervor, daß die Feinde der Republik Herrn Jung für seine mannhaften republikanischen Gesinnungen, womit er den Reaktionären etliche Male empfindlich unbequem gewesen, büßen lassen wollten.

— Die von den europäischen Mächten geplante Flottendemonstration wird von den monarchistischen und den radikalen Blättern Frankreichs als Anlaß zu erbitterten Angriffen gegen das Kabinet Freycinet benutzt, weil dasselbe sich unterfangen habe, ohne die Kammern zu befragen, in eigenmächtiger Weise sich an einer Art Kriegserklärung zu betheiligen. Das Ministerium braucht aber deshalb keinerlei Besorgnisse vor einer Interpellation in der Deputirtenkammer zu hegen, da Gambetta das Verhalten desselben in der vorliegenden Frage vollständig billigt. Ein bezüglicher Artikel der „Rep. Fr." läßt denn auch von neuem deutlich erkennen, daß der Kammerpräsident, sobald es sich um Angelegenheiten der auswärtigen Politik handelt, der Regierung einen weiten Spielraum gewährt wissen will, vorausgesetzt natürlich, daß dieselbe sich nicht von seinen eigenen Intentionen entfernt. Frankreich darf sich als „große Nation" nicht den Pflichten entziehen, führt das Organ Gambetta's aus, welche seine Interessen, seine Situation und seine Zukunft ihm auferlegen. Es darf sich nicht bei einer Angelegenheit von europäischem Interesse unbetheiligt zeigen, zumal sonst andere dasjenige zu ihrem eigenen Nutzen thun würden, was Frankreich selbst zu thun unterlasse. „Ist es nothwendig, hinzuzufügen," fragt das Blatt, „daß die Enthaltung Frankreichs in dem Augenblicke, wo alle Mächte einig sind, nicht um die Türkei zu treffen, sondern um ihr einen deutlichen und greifbaren Beweis ihres Einvernehmens zu geben, nicht weniger als eine kategorische Verläugnung der gesammten französischen Politik seit dem Eintreffen unserer Bevollmächtigten auf dem Berliner Kongresse bedeuten würde?" Die „Rep. Fr." entwickelt dann, daß die Flottendemonstration keineswegs eine weitere, bedrohliche Aktion bedeute, vielmehr gerade dafür Bürgschaft leiste, daß keine Regierung ein isolirtes Vorgehen in der orientalischen Frage plane Die Angriffe der radikalen Presse gegen das Ministerium werden freilich durch die Argumentation des leitenden republikanischen Organs nicht zum Schweigen gebracht werden.

— Die Meldung von der Absicht des Fürsten Karl, den rumänischen Thron an seinen Neffen vererben zu wollen, hat die Opposition in Rumänien zu lebhafter Agitation gegen diese Feststellung der Thronfolge angeregt, wenn man den Auslassungen des offiziösen „Romanul" glauben darf, deren Inhalt uns „W. T. B." getreulich berichtet. Heute meldet das citirte Telegraphenbureau aus Bukarest, der „Romanul" führe den Oppositionsblättern gegenüber unter Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen der Verfassung aus, daß zu der beabsichtigten Feststellung der Thronfolge weder eine konstituirende Versammlung einzuberufen, noch auch die Meinung der Kammern einzuholen sei.

Hierüber geht der „N.-Z." noch folgendes Telegramm zu:

Bukarest, 14. September. Wie hier verlautet, wäre zum Thronfolger der jüngste Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, Prinz Karl Anton, geboren am 1. September 1868, designirt. Früher wurde allseitig der am 24. August 1865 geborene Prinz Ferdinand, der zweite Sohn des Erbprinzen Leopold, als zukünftiger Thronfolger bezeichnet. Es scheint also die oben angeführte Nachricht auf neuere Dispositionen zurückzuführen zu sein.

— Die Taufe der am Sonnabend geborenen Infantin von Spanien sollte heute stattfinden, dieselbe wird den Namen Mercedes erhalten. Mercedes hieß die erste Gemahlin des Königs Alfons. Die Königin Isabella wird bei ihrer Enkelin als Pathe fungiren. Die kleine Prinzessin ist, wie es die Etiquette vorschreibt, auf goldener Tablette in feierlicher Weise dem diplomatischen Korps, den Ministern und Großwürdenträgern des Königreichs gezeigt worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Ausland.

Paris, 12. September. Jetzt, wo das Intermezzo, in welchem Freycinet und Czacki die Hauptrolle spielten, zu Ende geht und die Sache wieder ungefähr steht, wie sie vor dem 28. August stand, ist es wohl an der Zeit, die so vielfach entstellten Einzelheiten nochmals festzustellen. Im Ganzen war die Darstellung, die wir gleich nach Erscheinen der „Erklärung" in der Guienne brachten, korrekt. Als die Orleanisten, voran Broglie, Audiffret-Pasquier, Buffet u. s. w., sich von der Gleichgültigkeit des Volks bei der Austreibung der Jesuiten überzeugt hatten, daß es höchste Zeit, soweit einzulenken, daß die übrigen Orden gerettet würden. Zugleich sollte Freycinet benutzt werden, den Orleanisten wieder die Wege zur Rückkehr ans Ruder zu bahnen. Dufaure hatte Propaganda für ein Vereinsgesetz, in das die Orden einbegriffen sein sollten, machen lassen; dieses Projekt wurde als Brücke benutzt, um bei Grevy und Freycinet Gehör zu finden. Für Freycinet war die Aussicht, den Frieden zwischen Republik und Vatikan zu schließen, verlockend genug; er wollte zwei Dinge zugleich gewinnen: eine große That vollbringen, die seinen Neigungen ganz entsprach, und sich durch diese That zugleich von Gambettas Einfluß emanzipiren. Freycinet ging auf die Sache ein und trat mit Czacki in Unterhandlung, sandte dann eine Depesche an den französischen Botschafter Desprez am Vatikan, der als schlauer Jesuitenfreund bekannt, aber gerade deshalb bei dem Protestanten Freycinet im besonderen Vertrauen stand. Desprez sollte mit dem Vatikan ein Friedenswerk unterhandeln, das in einer Erklärung bestände, in welcher die nicht erlaubten Ordensgemeinschaften ihre Unterwerfung bezeugten. Der Vatikan ging auf den Vorschlag ein und Desprez meldete an Freycinet, der Papst habe seine Zustimmung ertheilt, daß die nicht ermächtigten Ordensgesellschaften eine Erklärung unterzeichneten, in welcher sie sich der Regierung der Republik unterwürfen. Freycinet war davon so entzückt, daß er, um das Friedenswerk seinerseits zu fördern, in seiner Rede in Montauban die bekannten Andeutungen machte. Freycinet kannte in Montauban noch nicht den Wortlaut der „Erklärung", war aber überzeugt, daß sie so ausfallen würde, wie er sie sich ungefähr gedacht hatte, nämlich, daß sie eine allgemeine Unterwerfung enthielte, die soweit gehe, daß die öffentliche Meinung sie billige und für die Politik des Friedens eintrete. Aber die Rede Freycinets in Montauban befremdete in der republikanischen Presse und brachte die Legitimisten, die stets auf die Orleanisten eifersüchtig sind, wenn diese Erfolge haben, auf die Spur. Ein Theil des Episkopats, der selbst gegen die zahme „Erklärung" war, wie er überhaupt von jeder Unterhandlung mit der jetzigen Republik abräth — voran L. Veuillot im „Univers" und der famose Bischof Freppel in Angers —, entschloß sich, die „Erklärung" vor der Zeit schon zu veröffentlichen. Dies geschah in der legitimistischen „Guienne", die zu Bordeaux erscheint. Der Eindruck, den dieses Aktenstück machte, war für Freycinet entmuthigend: man fand die Erklärung fade, nichtssagend, ja, lächerlich; man fragte nach dem angekündigten Akte der Unterwerfung u. s. w., und als nun noch die Urheber der ganzen Geschichte bekannt wurden, da erhoben sich die Republikaner der Linken, da donnerte die „Republique francaise", da schrieb Guichard an Deves den Brief, den die Organe des Palais Bourbon als Verwarnung an das Kabinet bezeichneten. Freycinet sind jetzt die Augen aufgegangen, und noch in dieser Woche wird, vermuthlich am Sonnabend, die Entscheidung im Ministerrathe fallen. Die Obern und Oberinnen haben sich indeß bis auf einige wenige endlich entschlossen, die „Erklärung" zu unterzeichnen, nun sie allgemein als todter Buchstabe behandelt wird.

Die „Rep. fr." schreibt: „In dem von Papst Pius VII. und dem ersten Konsul der französischen Republik unterzeichneten Konkordat war die Rückkehr der durch die Revolution vertriebenen geistlichen Orden nach Frankreich so wenig vorgesehen, daß während des ganzen ersten Kaiserthums, unter der Restauration und während der ersten Hälfte des Königthums Louis Philippes die Kloster-Kongregationen sich nicht getrauten, ans Tageslicht zu kommen und sich wieder bei uns anzusiedeln. Da wo es solche gab, versteckten sie sich und lebten außerhalb des Gesetzes. Die weiblichen Kongregationen wurden durch die Gesetzgebung von 1822 etwas mehr begünstigt, allein die Mönche ließen sich nicht wieder sehen, und als die Jesuiten sich blicken ließen, mußte die Regierung, die ihnen doch hold war, auf den einstimmigen Ruf des Landes ihre Anstalten schließen."

Paris, 14. September. Bei der am Sonntag in Lyon erfolgten Enthüllung des Denkmals für die in den Kriegsjahren 1870 und 71 gefallenen Lyoner Soldaten hat laut einem Berichte der dortigen Blätter der offizielle Redner General Breart unter anderen „hochpatriotischen" Phrasen geäußert, daß die französische Armee Elsaß und Lothringen nicht ein ewiges Lebewohl gesagt habe. Auch ein angeblicher Vertreter des Elsaß befand sich unter den Festrednern.

Vierzehn Mitglieder des Lyoner Gemeinderathes haben, jedoch nicht in amtlicher Sitzung, einen Wunsch in Betreff der Abschaffung des Senates unterzeichnet.

Albert Grevy, der Gouverneur von Algerien, weilt hier, um mit dem Minister des Innern Veränderungen in der Verwaltung Algeriens zu berathen.

Provinzielles.

Stettin, 15. September. Bei dem Beginn der Jagd möchte es als angezeigt gelten, die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen kurz zusammen zu fassen. Das Gesetz schreibt für die Ausübun

der Jagd, wie bekannt, die Lösung eines Jagdscheines vor und ahndet Uebertretungen mit 15 bis 60 Mark. Wer seinen Jagdschein bei Ausübung der Jagd nicht bei sich führt, den trifft im Betretungsfalle eine Strafe bis zu 15 Mk Unrichtige Legitimation — durch fremde Jagdscheine — wird mit einer Strafe von 15 bis 30 Mark belegt. Wer die Jagd auf seinem Grundstück gänzlich ruhen zu lassen verpflichtet ist, dieselbe aber dennoch darauf ausübt, verwirkt eine Strafe von 1 bis 60 Mark. Uebertretungen der Hege- und Schonzeit werden mit einer nach richterlichem Ermessen zu bestimmenden Geldbuße bis 150 Mark geahndet. Unberechtigtes Jagen wird als Wilddiebstahl oder Jagdkontravention nach dem allgemeinen Gesetze bestraft. Außer den oben erwähnten Geldstrafen tritt stets noch die Konfiskation derjenigen Jagdgeräthe ein, mit welchen die Uebertretung verübt worden ist.

— Aus den heute an den Anschlagsäulen angehefteten Affichen des Herrn Direktors Emil Schirmer ist unseren Lesern schon bekannt geworden, daß die Eröffnung der diesjährigen Wintersaison unseres Stadt-Theaters am 25. September stattfindet. Aus uns gewordenen Unterrichtungen sind wir in der Lage, dazu noch Folgendes zu bemerken. Zur Eröffnungs-Vorstellung am Sonnabend ist das neueste Machwerk der Compagnie — Firma G. von Moser und Franz von Schönthan, das Lustspiel „Krieg im Frieden“ bestimmt, das bei seiner Aufführung im Wallner-Theater einen so fabelhaften Erfolg erzielt hat, wie er selten daselbst mit solcher Einstimmigkeit erreicht worden ist. Herr Schirmer hat die wirklich enormen Kosten (das Aufführungsrecht dieser Novität kostet allein 750 M.) nicht gescheut, um unserem Publikum die Vorführung dieses effektvollen Lustspiels zu ermöglichen. Hoffentlich erweist sich die Novität auch für Stettin zugfähig. Am darauf folgenden Sonntage wird das Opernpersonal, unter welchem bedeutende Kräfte sich befinden, in's Treffen geführt werden und ist dazu eine Aufführung von Rossini's „Tell“ bestimmt worden. Am dritten Tage, Montag, soll eine klassische Vorstellung und zwar Schillers „Don Carlos“ zeigen, was das Schauspiel-Ensemble zu leisten vermag. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht uns eine nach jeder Richtung hin genußvolle Saison bevor. Das Interesse im Publikum ist schon jetzt äußerst lebhaft, was allein aus dem Umstande hervorgeht, daß bereits über 1000 Abonnements auf die Theater-Zeitung abgeschlossen sind, während in den Vorjahren das Maximum nur 400 Abonnenten aufzählte. Auch ist auf diesen Zetteln der Raum für Insertionen für das ganze Jahr schon besetzt, so daß für weitere Anoncen ein Beiblatt herausgegeben werden muß. Von bevorstehenden Novitäten melden wir in der Oper: „Der Rattenfänger von Hameln“, im Schauspiel „Der Bibliothekar“, „Die neuen Journalisten“, „Neue Verträge“ (Preislustspiel) und in der Posse „Der jüngste Lieutenant“.

— Herr Direktor Varena hat sich nach München begeben, um am dortigen Hoftheater ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel zu absolviren.

— In Hamburg ist eine Zeitung in spanischer Sprache herausgegeben worden, die den Titel „La Jndustria alemana“ führt. Dieselbe ist hauptsächlich für Insertionen bestimmt und kommt in Mexiko, Mittelamerika, dem spanischredenden West-Indien und Südamerika zur Gratis-Vertheilung an dortige Importeure und Händler. Dieses längst als nothwendig anerkannte Publikationsorgan wird wesentlich zur Hebung des deutschen Exports beitragen, da ähnliche französische und englische Unternehmungen sich lohnend erwiesen haben. Die Herren Schlachter und Rühger, Hamburg, besorgen die Uebersetzung der deutschen Annoncen ins Spanische, auch nehmen sie Insertionsaufträge entgegen.

Cöslin, 13. September. Bei dem Gewitter am vergangenen Dienstag Abend ist in Richnow bei Berlinchen die Wittwe Berger vom Blitz erschlagen worden. Der Blitz schlug um neun Uhr Abends in den Schornstein des der Wittwe Berger gehörigen Hauses und ging zum Kamin, in dem Feuer zur Bereitung des Abendessens angemacht war, wieder heraus und tödtete die vor dem Kamin stehende Berger. Von den in der Stube sich befindenden Kindern der Berger wurde nur die 18jährige Tochter verletzt, während die andern betäubt und eine Zeit lang besinnungslos waren. Andere Zerstörungen hat der Blitz nicht angerichtet. Auch in Soldin hat an demselben Abend der Blitz in das Wohnhaus des Fischermeisters Möwitz eingeschlagen und arge Verwüstungen angerichtet. Der Blitz schlug in den Schornstein und ging durch den Kamin in die Wohnstube; überall an den Wänden umherfahrend und kleine Löcher hinterlassend, streifte er noch drei erwachsene Kinder, ohne sie erheblich zu verletzen, und fuhr durch die Bekleidung der Hausthür in die Erde. Auch hier hat der Blitz nicht gezündet.

Körlin a. P., 12. September. Heute früh um 2 Uhr brach in dem Speichergebäude und Destillation des Rentiers L. Runge neben dem Schulhause hier Feuer aus, das in kurzer Zeit, da nicht gleich das nöthige Wasser ꝛc. zur Hand war, vier Wohnhäuser mit Hintergebäuden erfaßt und drei Wohnhäuser davon mit dazugehörigen Hintergebäuden total in Asche gelegt hat. Außerdem sind noch nachbarliche Hintergebäude stark beschädigt. Die in Mitleidschaft gezogenen Versicherungs-Gesellschaften sind: Colonia, Leipziger Anst., Magdeburger und National: Unversichert ist keiner der Beschädigten.

Vermischtes.

— Aus Kassel wird uns unterm 11. September geschrieben: Ueber die bereits gemeldete Duellaffaire, bei welcher der Rittmeister und Korpsadjutant Oskar von der Goltz dahier seinen Tod fand, sind folgende Einzelheiten nachzutragen: Der Zweikampf (auf Pistolen) fand vorgestern auf dem Militärschießplatze, im sogenannten „Musehund“, bei der „kalten Herberge“, eine halbe Stunde nördlich von Fulda, statt Beim zweiten Kugelwechsel erhielt Ritimeister von der Goltz von seinem Gegner, dem Husarenlieutenant v. Schönfeldt, einen Schuß durch das Herz, der alsbald den Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde in das Leichenhaus zu Fulda gebracht und dort sezirt. Die Beerdigung findet morgen dortselbst statt, und zwar ist zu derselben bereits der Bruder des Gebliebenen, Major im großen Generalstabe, eingetroffen, welcher dem so früh aus dem Leben Abgerufenen auf dem städtischen Todtenhofe eine Familiengruft errichten will. Lieutenant v. Schönfeldt reiste sofort nach Eschwege zurück, wo die 22. Division gegenwärtig zum Herbstmanöver versammelt ist, um sich dem Militärgerichte zu stellen. Die Frau des Lieutenants v. Schönfeldt soll der Anlaß des Duells gewesen sein.

— (Lydia v. Wrangel †.) In der letzten Stunde des vergangenen Sonnabends, am 11 September, Abends nach 11 Uhr, ist in Berlin Ihre Exzellenz die Gräfin Lydia v. Wrangel, geborene v. Below, aus dem Hause Lugowen in Ostpreußen, im vollendeten 88. Lebensjahre sanft verschieden. Lydia v. Below war am 23. Juni 1793 geboren; sie vermählte sich am 25. Dezember 1810 mit dem damaligen Stabsrittmeister Friedrich v. Wrangel, dem späteren General-Feldmarschall und Grafen, mit dem Frau v. Wrangel 1860 die goldene, 1870 die diamantene Hochzeit feierte. Am 1. November 1877 löste der Tod das Band einer innigen 67jährigen Ehe. Seitdem lebte die Gräfin v. Wrangel gegenüber dem über 25 Jahre von ihrem Gemahl und ihr bewohnten v. Rhodich'schen Legatenhause, an Stelle dessen nun ein Neubau aufgeführt worden ist. Diesen Neubau sah die verwittwete Gräfin erstehen und sich erheben; sie verfolgte ihn von den Fenstern ihrer Parterrewohnung am Pariser Platze Nr. 6 bis zu ihrer Vollendung. Nun er beendet, ist die ehrwürdige Matrone in das Grab gesunken, ohne daß es ihr vergönnt gewesen wäre, das Denkmal noch zu schauen, das königliche Pietät dem ihr vorangegangenen Gemahle und dessen Verdiensten zu errichten im Begriff steht. In der Gräfin Lydia v. Wrangel verlieren, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, die Armen Berlins eine ihrer wärmsten Wohlthäterinnen.

— Ein ähnlich grauenhafter Fall wie in Pirna hat sich auch in Augsburg zugetragen. Von dort wird unterm 8. d. berichtet: Die Kunde von einer schauerlichen That durchläuft soeben unsere Stadt. Der am mittleren Lech dahier wohnhafte Schlosser Karl Ulmer hat heute Nacht zuerst seine beiden Kinder, dann sich selbst erschossen. Seine Frau entging demselben Schicksale nur durch die Flucht. So viel man erfahren konnte, führte Ulmer ein friedliches Familienleben, obwohl er sonst als ziemlich streitsüchtig bekannt war. Ein Prozeß, welchen er verloren, sowie der Umstand, daß er seit vierzehn Tagen ohne Beschäftigung war, scheinen ihn von Sinnen gebracht zu haben; gestern Abend brachte er einen Revolver mit nach Hause, welchen ihm die Frau abnehmen wollte, worauf er denselben unter das Bett steckte und sich auf das Bett legte. Als er Nachts seiner Frau erklärte, sie müsse sich jetzt erschießen lassen, suchte dieselbe ihm dies auszureden, als sie aber bemerkte, daß es ihrem Manne vollständiger Ernst sei, ergriff sie die Flucht, in der Hoffnung, daß am anderen Morgen wieder Alles gut sein werde, und nicht ahnend, daß der Vater sich an den Kindern vergreifen würde. Ein Mädchen im Alter von 5 Jahren tödtete er sofort, während dem kleinen, kaum zehn Wochen alten Kinde der Schuß durch den Leib drang, ohne es zu tödten, so daß dasselbe bis heute Morgen ohne jede Hülfe dalag, jedoch noch lebend gefunden und ins Krankenhaus gebracht wurde. Den Unglücklichen selbst fand man todt auf dem Sopha sitzend mit der Pistole in der Hand.

— Bei einem sehr heftigen Gewitter, das sich am 7. d. M. Abends über Kraubath ob Leoben entlud, schlug der Blitz in den dortigen Pfarrhof ein und bewirkte, wie dem „Vaterland“ von dort geschrieben wird, eine ganz merkwürdige Erscheinung. Vier verschiedene Stellen kennzeichnen den Weg, den er in die Erde genommen. Ein Strahl ging unter Anderem vom Dachfirst durch die Mauer in ein Zimmer, schlug in eine Uhr, die schon zwei Jahre lang den Dienst versagte und auch der Kunst der Uhrmacher spottete, durchglühte die Kette und das ganze Werk, sprang dann vom Gewichte ab in die Mauer und nahm seinen Weg durch den daranstoßenden Schlauch in die Erde. Und siehe, seitdem geht die Uhr ganz prächtig.

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, 14. September. Der in Paris ansässige Fürst Alexander Lubomirski hat 2 Millionen Francs für öffentliche Zwecke in Galizien gewidmet.

Antivari, 13 September. Der Dampfer des österreichischen Lloyd „St. Giusto“ ist dem Fürsten von Montenegro behufs der Benutzung zur Verfügung gestellt worden.

Ragusa, 13 September. Der französische Avisodampfer „Hirondelle“ ist heute hier angekommen, die zur Theilnahme an der Flottendemonstration bestimmten zwei französischen Fregatten werden morgen erwartet.

Petersburg, 14. September. (B. T.) Ende August meldete ich die Arretirung des „wahrscheinlichen“ Attentäters vom Winterpalais. Der heutige Petersburger „Herold“ enthält folgende interessante Detail-Ergänzungen zu jenen Mittheilungen: Vor ca. 4 Monaten erschien auf einem der hiesigen Bahnhöfe ein schäbig gekleideter Mann, einen Handkoffer tragend. Während derselbe an den Billetschalter trat, übergab er den Koffer einem Gepäckträger, dem er dann die kleine Mühe mit einem Rubel Trinkgeld honorirte. Dies fiel dem Gepäckträger auf, und er meldete es der Bahnpolizei, welche den Betreffenden festnahm. Der mit Beschlag belegte Koffer enthielt die verschiedensten Sprengstoffe, Proklamationen und verbotene Schriften. Bis vor ungefähr 14 Tagen verweigerte der Arretirte jegliche Auskunft, dann plötzlich machte er die umfassendsten Geständnisse, nannte die hervorragendsten Leiter der Nihilisten, erklärte die Organisation der Verschwörung und die Art der Geldmittel, deren Beschaffung resp. Verwendung. Er machte schließlich die genauesten Angaben über das Verbrechen im Winterpalais, bezeichnete den Haupturheber, welcher jetzt bereits längere Zeit in den Händen der Polizei sein soll. Nach dem abgelegten Geständniß erhängte er sich im Gefängniß, einen Brief hinterlassend, in welchem er als Ursache seines Selbstmordes die Reue über diesen Verrath an seiner Partei angab.

Ein Telegramm des „Herold“ vom 12. September meldet das Eintreffen des Generals Skobeleff in Krasnowodsk.

London, 14. September. Wie der „Times“ aus Ragusa von gestern gemeldet wird, habe Riza Pascha die positive Weisung erhalten, den Montenegrinern bei der Besetzung von Dulcigno keinen Widerstand zu leisten; indeß solle es seinem Ermessen überlassen bleiben, ob er eine eventuelle Intervention der Albanesen gewaltsam verhindern wolle.

London, 14. September. Unweit Bushei, einer Station der Nordwestbahn, 16 Meilen von London, haben Bahnwächter in der Nähe der Eisenbahnschienen gestern Packete mit Dynamit gefüllt vorgefunden. Man glaubt, es sei der Versuch geplant gewesen, den von London kommenden Eilzug in die Luft zu sprengen. Näheres darüber ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Berlin, 13. September.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleih.	4	99,75 bz B
Consolidirte Anleihe	4½	104,20 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuld-Schein:	3½	97,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz G
do. do.	3½	94,00 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	106,00
do	5	102,80 bz
Central-Landschaftl.	4	99,20 bz
Kur- und Neumärk.	3½	93,00 bz
do. neue	3½	91,90 bz
do.	4	99,20 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	90,25 bz
do.	4	99,70 bz
do.	4½	102,70 bz
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	98 60 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	92,20 B
do. do.	4	99,00 bz
do. do.	4½	99,90 G
do. do. 2 S.	5	101,90 bz
Ostpreußische	3½	90,5? bz
do.	4	98,50 bz
do.	4½	100,30 G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	100,25 G
Pommersche	4	100,10 bz
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	99,90 bz
Schlesische	4	100,20 bz

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	—,—
do. Eisenb.-Anleihe	5	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	146,60 bz
Heff. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	134,25 B
do. 35-fl.-Loose	—	174,50 B
Bayr. Prämien-Anleihe	4	136,00 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,50 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,70 G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,00 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,50 bz G
do. do. do. 2. Em.	5	118,75 bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	186,50 bz
Meininger Loose	—	26 40 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	123,00 bz
Oldenburger Loose pr. St	3	153 00 bz

Fremde Fonds.

Amerik. Sch. 1881	6	101,10 bz G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	101 30 G
Oester. Gold-Rente	4	75,75 bz
do. Papier-Rente	4⅕	62,20 bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,10 bz
do. 1854-Loose	4	——
do. 1858-Loose	—	337,00 B
do. 1860-Loose	5	123 10 bz
do. 1864-Loose	—	304 ?0 bz
Ungar. Goldrente	6	94,10 bz
Russ. Boden-Credit	5	83,00 bz
Russ. von ?l. Anl. v. 1871	5	90,30
do. do. v. 1872	5	90,30
do. do. v. 1873	5	——
[illegible] Anleihe v. 1875	4½	82 80
do [illegible] 1877	5	92 10 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	157,50 bz
Bergisch-Märkische	4	4	116,10 b G
Berlin-Anhalt	5	4	122 00 bz
Berlin-Dresden	0	4	25,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	22,40 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	229 75 bz B
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3½	4	98 90 bz
Berlin-Stettin	5½	4	114 00 bz
Breslau-Schw.-Freib.	3½	4	108,75 bz
Cöln-Minden	6 5/12	4	147,25 bz B
Halle-Soran-Guben	0	4	22,30 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	2?,90 bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	4	147 40 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	99,00 bz G
Oberschl. La. A. C. D. E.	8½	3½	193 00 bz E
do. La. B.	8½	3½	152,00 bz G
Ostpr. Südbahn	0	4	53,50 G
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	146 00 bz
Rheinische	7	4	158,00 bz
do. La. B St. g.	4	4	94,80 bz
Rhein-Nahe	0	4	20,25 bz B
Stargard-Posen	4½	4½	102,0? bz
Thüringer	8	4	172,20 bz
do. La. B. gar.	4	4	99,00 bz G
do. La. C.	4½	4½	165,75 bz G
Tilsit-Insterburg	6	4	22 ?0 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	202,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	100,80 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	143,60 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1⅓	4	57,50 bz B
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Jnl.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	81,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	72,50 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,[illegible]	4	120,60 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	62,90 B
Kaschau-Oderberg	4	5	56,60 bz G
Oesterr. Franz-S.	6	4	492,00 bz G
do. Nordwestbahn	4	5	307,50 bz
do. do. La. B.	0	4	334,50 G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,00 bz
Rumänische	2	4	64,00 bz
Russische Staatsbahn	7,025	5	—,—
Südösterr. (Lomb.)	0	4	142,00 bz
Warschau-Wien	9,18	4	261 00 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	55,50 bz G
Berlin-Görlitz	1	5	81 50 bz G
Breslau-Warschau	0	5	40 80 bz
Halle-Soran-Guben	0	5	96,10 bz G
Hannover-Altenbeken	3	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	102,60 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	89 00 bz G
do. do. C.	5	5	122 20 bz G
Marb.-Mlawca	5	5	87,10 bz G
Nordh.-Erfurt	3½	5	96 75 bz G
Oberlausitzer	0	5	50,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	96,25 bz
Posen-Creutzb.	2½	5	72,10 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	145,25 bz G
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	53,50 bz G
Saal-Unstrutbahn	0		9 50 bz G
Tilsit-Insterburgerb.	4	5	79,25 bz B
Weimar-Gera	0	5	88 00 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	91,50 B
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	88,50 G
Berlin-Anhalter	4½	101,60 bz
do.	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	101,20 G
Berlin-Hamburger	4	98,00 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	98 50 G
do. La. D. neue	4½	102,6 bz
do. La. E.	4½	100,50 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,75 G
do. 4. S. (3½) g.	4½	99,75 G
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	101,25 bz
do. La. K.	4½	—,—
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	106,50 B
do. 2. Em.	5	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102,70 G
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	101,60 bz
do. Leipzig. La. A.	4½	101,00 bz
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	104,00 G
do. Em. v. 1874.	4½	101 90 G
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	101,25 bz
do. do. 3. Em.	4½	1?1 25 bz
Ostpreuß Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	101,10 G
do. v. 1874 u. 77	5	100,1? bz
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	—,—
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	91,50 B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	92,10 B
3. S.	5	92,10
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,50 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	5	88 00 bz
do. 1872.	5	80,60 bz
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	381,90 bz B
do. do. 1874 gar.	3	373,00 bz
do. Ergänzungsnetz gar.	5	368,00 bz
do. Franz-Staatsbahn	5	103,75 G
do. do. 2. Em.	5	103,75 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82,35 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	102,20 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	268,00 bz G
do. do neue	3	269 50 G
Baltische	5	—,—
Brest-Grajewo	5	58,50 bz
Charkow-Asow, gar.	5	96,50 bz
do in Livr. Sterl.	5	——
Jelez-Orel, gar.	5	95,70 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	92,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,50 bz
do Oblig.	5	84,50 G
Kursk-Charkow, gar.	5	95,75 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,30
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 bz B
do.-Smolensk gar.	5	97,75 bz
Orel-Griasy, gar.	5	82 70 B
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	101,80 G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	93,?0 G
Rybinsk-Bologoye	5	89,50
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	95 25
Warschau-Terespol, gar.	5	97,60
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,25
do. 3. Em.	5	102,50
do. 4. Em.	5	100,00
do. 5. Em.	5	99 80
Zarskoe-Selo	5	72 00 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	106,50 B
do. do. 3. (rz. 110)	5	106,50 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	100,10 bz G
do. do. do.	4½	102 50 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	107,00 bz B
Meckl. Pfd. 1. 2. 3	5	100 20 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	——
do. do. 2.	4½	100 20 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99,75 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,60 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	104,90 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,40 bz G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,60 G
do. 2. (rz. 110)	4½	99,50 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	108,40 bz G
do. do. (rz. 100)	5	102,25 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	103,25 bz G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,00 bz
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,00 bz G
do. 1[illegible] (rz. 100)	4½	—,—
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,00 B
do. do. do (rz. 110)	5	100,75 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104 50 B
do. do.	4½	104,50 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101, ? bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,75 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104,25 B
do. do. do.	4½	101,60 G
do. do do	4	96,40 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	51,75 bz
Berliner Cassenverein	8 9/20	4	171,50 B
do. Handelsgesellsch.	0	4	104,40 bz G
do. Makler-Verein	13	4	162,50 B
Börsen-Hand.-Verein	12	4	160,5? B
Bresl. Disconto-Bank	3	4	97,50 B
Danziger Privat-Bank	5½	4	110,25 G
Darmstädter Bank	6⅔	4	150 55 bz
do. Zettelbank	[illegible]	4	106,00 B
Deutsche Bank	6½	4	144 20 bz B
Disconto-Com.	6½	4	178 60 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	93 50
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	110,00 G M
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	—,—
do. Disconto	4	4	1?4 20 bz G
Lübecker Bank	6	4	—,—
do. Comm.-Bank	5½	4	100,30 B
Magdeb. Privat-Bank	6 3/10	4	112 00 bz
Mecklenburger Hypothek.	4	4	8?,00 bz G
Meininger Credit-Bank	2½	4	97,50 G
do. Hypothekenbnk.	5	4	92,50 G
Norddeutsche Bank	8⅔	4	168,00 B
do. Grundcredit	0	4	56,00 B
Oesterr. Credit-Anstalt	8⅔	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	122,00 G
do. Intern. Bank	14	4	—,—
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	67,50 B
Posen. Provinzial-Bank	4	4	114, 0 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	99,50 bz G
do. Central-Bod.	9½	4	139,40 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	10⅓	4	1?2 00 bz B
Reichsbank	6,3	4	148,00 bz G
Rostocker Bank	4⅗	4	95,?0 bz
Schaaffhaus. Bankv.	3	4	96 10 bz G
Schles. Bankverein	5	4	108,25 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	138,?0 G
Weimarische Bank	0	4	88 00

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr	0	4	49,00 G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	67,50 B
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	7 40 B
Bazar	3	4	110 00 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	7,80 G
Brauereigef. Ahrens	1	4	61,00 bz G
Böhmisches	10	4	120 10 G
Bock	0	4	53,00 bz
Landree	8½	4	131 50 bz B
Patzenhofer	8	4	152,75 bz
Tivoli	0	4	39,25 bz B
Cichorien-Fabrik	9	4	109,00
Egestorffer Salinen	5	4	87,00 bz G
Immobilien	5	4	82,50 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	74,50 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6⅔	4	88,00 bz
do. Egells	0	4	35,40 bz
do. Freund	—	4	19,50 bz
do. Hartmann	—	4	108 60 bz G
do. Schwartzkopff	—	4	84,00 bz B
do. Stettiner	0	4	12 25 G
do. Wöhlert	0	4	86,00
Nähm. Frister u. Roßm.	3½	4	64,25 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	4	88 50 bz
Passage	1	4	30,60
Pferdebahn-Gesellschaft	5½	4	168,00 B
do. Große	7½	4	155,50 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	26,00 G
Tabaks-Fabrik (Präs.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	41 90 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	106 90 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	5	111 00 bz B
do. do. B.	0	4	71 50 bz G
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	85 50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	112 60 G
Cölner Bergwerk	2	4	116,50 B
Donnersmarckhütte	[illegible]	4	69,60 bz
Dortmunder Union	—	4	14,10 bz
Duxer Kohlenver.	19	4	56 40 bz
Gelsenkirchener	6	4	129 50 bz
Harpener Bergbau	—	4	126,25 bz G
Hibernia	[illegible]	4	102,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	129,60 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	44,00 bz G
Lauchhammer	—	4	43,50
Louise Tiefbau	—	4	68,00 bz
Schlesische Kohlenwerke	3	4	115 50 G
do. Zinkhütten	5½	4	99,50 G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	34,60 bz
do. do. St.-Pr.	3	5	91,60 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	—,—
Thale Eisenwerk	2	4	47,75 B
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	0	4	18 50

Bank-Discouts in:

Berlin 5½ pCt. (Lomb.) 6
Amsterdam 3 pCt.
London 2½ pCt.
Paris 2½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conts vom 13.

Amsterdam 8 Tage	3	168,30 bz
do. 2 Monat	—	167,60 bz
London 8 Tage	2½	20,43 bz
do. 3 Monat	—	20,30 bz
Paris 8 Tage	2½	80,50 bz
do. 2 Monat	—	80,20 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,50 bz
do. 2 Monat	—	8?,15 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	171 50 bz
do. 2 Monat	—	170,75 bz
Petersburg 3 Wochen	6	209,75 bz
do. 3 Monat	—	207,80 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9 68 bz
Sovereigns	——
20 Francs-Stück	16,16 bz E
Imperials	—.—
Imperials p. 500 Gr.	1395,00 B
Englische Banknoten	20 45 bz
Französische Banknoten	80,50 bz
Oesterreich. Banknoten	171,95 bz
do. Silberg.	—.—
Russ. Noten 100 Rub.	210,60 bz

	Div. 1878	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	5
do. Schauspl.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	4½
do.	—	4
do.	—	4
Berlin-Stett. Eisenbahn	3½	4
do. Prioritäts	—	4½
do. do.	—	4
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für		4
See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	15	4
Pomerania	16	4
Preuß. See-Ass.-Com.	18	4
Union, See- u. Fl.-V.	13	5
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	4	5
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G. Vulcan	6	
do. do. St.-Prior.	6	4
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	30	5
do. Cham.-F. Didier	10	4
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	
do. Bergschloß-Brauer.	7½	

Aus alter Fehde.

Novelle
von
Bernhard Frey.

24)

„Wolfgang, mein lieber Sohn", wandte er sich an diesen, „würdest Du mir vielleicht die Liebe erweisen, mich vorzustellen? Doch, was frage ich noch? Wer, wie ich, häufig das Glück gehabt hat, sich an der traumhaften Schönheit der Baronin Jadwiga zu berauschen, der sieht auf den ersten Blick, daß diese junge Dame ihre Tochter sein muß! Das prächtige braune Lockenhaar und das zarte Kolorit mahnt mich lebhaft an meinen heimgegangenen Egon. Ich darf mir, als intimer Freund Ihres mir so theuren Vaters, wohl die Freiheit nehmen?"

Er zog Nora's ängstlich aufzuckende, wiederstrebende Hand an seine Lippen — unwillkürlich schrak sie zurück, sie sah Valentin's Blick in raschem Zorn auflodern, aus dem blauen Stahl seiner Augen sprühten förmlich Funken schwer gereizter Erbitterung. — Und jetzt trat auch Wolfgang an sie heran und küßte ihre kleine, vor Schreck erkaltete Hand — seine warmen Lippen ruhten so zärtlich auf den weißen Fingerchen, viel zärtlicher aber noch lag sein inniger, glückstrahlender Blick auf ihrem jungen Gesicht. — Und er — er, dessen Erscheinen sie mit so stürmischem Herzklopfen begrüßt — hatte er wirklich nichts für sie, als eine tiefe, förmliche Verbeugung? War dies die Fortsetzung jenes unvergeßlichen Abschieds, der lieben Erinnerungsworte, die er in ihr liebstes Buch geschrieben? — Fräulein Seebald sah zu ihrem Erstaunen, daß ihr Liebling bis in die Lippen erbleichte und daß das Freudenlicht in ihren Augen so jäh erlosch, als sei ein verwüstender Hauch über ein blühendes Feld gefahren; sie fragte sich umsonst, was diese Umwandlung zu bedeuten habe

In der nun folgenden Unterhaltung führten Baron Hochstetten und Wolfgang, sowie Fräulein Seebald fast allein das Wort; nur selten mischte sich Valentins tiefe sonore Stimme in das Gespräch, und zerstreut und einsilbig waren die Antworten, welche Leonore den Herren gab; mancher Blick ihrer ausdrucksvollen Augen fiel seitwärts auf den Künstler, fragend, erstaunt, zuletzt, wie ihr das leidenschaftliche Blut heftig erregt zum Herzen strömte, mit zürnendem Vorwurf — allein er vermied es beharrlich, sie anzusehen.

Auch Baron Westerborn sprach nur so viel, als es die Pflicht der Höflichkeit unbedingt erforderte, der Anblick seines alten Nebenbuhlers, die Art und Weise seiner dreisten Einführung in seinem Hause verstimmte ihn und regte ihn auf, dazu rief Valentins Erscheinen heute mehr noch als bei jenem ersten Begegnen das Bild vergangener Tage in ihm zurück, er konnte seine Augen nicht einen Moment von dem Antlitz seines Gastes verwenden, und jene Aehnlichkeit, die ihm bereits damals so wunderbar aufgefallen, trat jetzt wieder so unverkennbar hervor, daß sein Herz zum Zerspringen schwer wurde. Als jetzt einige Erfrischungen herumgeboten wurden und man nach dem Genuß derselben auf den Balkon hinaustrat, die prächtige Rundsicht bewundernd, ergriff der Baron den Arm des Künstlers und fragte in gedämpftem Tone:

„Werden Sie es einem alten Sonderling verzeihen, Herr Brandau, wenn er Sie um eine Gefälligkeit ersucht?"

„Ich stehe ganz zu Ihren Diensten, Herr Baron!"

„Begleiten Sie mich, für einige Minuten nur, in meine oberen Zimmer; ich pflege dieselben selbst vertrauten Bekannten nicht zu öffnen — — zu Ihnen aber zieht mich eine wundersame Sympathie — es ist mir, als hätte ich Sie lange schon gekannt, als dürfe ich Ihnen unbedingt vertrauen, ja, als fühle mein Herz das Bedürfniß, Sie zu lieben wie einen theuren, langentbehrten Freund! Nie zuvor ist mir in meinem Leben je dergleichen begegnet! Sie sind mir fremd und doch vertraut — wer erklärt die geheimen Beziehungen der Menschenherzen zu einander? Lachen Sie den wunderlichen alten Mann nicht aus! Bitte, kommen Sie mit mir!"

Seine Stimme hatte bei den letzten Worten leise gebebt — er hatte noch immer den Arm Valentins gefaßt und stützte sich fest auf ihn, unverwandt in die Augen seines Begleiters sehend, die jetzt jenen seltsamen feuchten Schimmer angenommen hatten, der das ernste Gesicht so unsäglich anziehend machte.

„Es ergeht mir ähnlich wie Ihnen, Herr Baron," entgegnete der Künstler, während sie eine breite Marmortreppe erstiegen, „auch ich fühle — ich habe —" er stockte verwirrt.

War seine Sympathie für den alten Herrn nicht ausreichend durch das Gefühl erklärt, das er für Leonore hegte und das, wie er sich jetzt unumwunden selbst bekennen mußte, tiefste, leidenschaftlichste Liebe war, die heute, hier im Angesicht Wolfgangs und seines Vaters, tausend Schmerzen litt? —

„Da sind wir!" Der Baron öffnete eine schwere, geschnitzte Thür. „Als ich vor vielen Jahren von einem langjährigen Aufenthalt in Indien heimkehrte, fand ich hier Alles total verändert; meine lieben, alten Zimmer, in denen ich so manchen thörichten Jugendtraum geträumt, so manchen schönen Zukunftsplan entworfen, waren eingerissen und neuen eleganten Räumen gewichen — ich fand mich nicht mehr zurecht in meiner Heimath. Ein Plätzchen aber muß der Mensch haben, wo er gern weilt, wo er sich willig hinflüchtet, wenn alte Erinnerungen bei ihm Einkehr halten wollen, wenn er mit seinen Gedanken allein sein will. Hier in diese obern Zimmer rettete ich manches mir theure Kleinod, das drunten in den glanzvollen Sälen nicht geduldet wurde und verstaubt und vergessen dalag. Es ist ein Stück meiner Jugendzeit, das mir hier aus wehmüthigen Augen entgegenlächelt!" —

Durch drei hohe prachtvolle Bogenfenster strömte der Abendsonnenschein in das weite Gemach; weichgeflochtene indische Matten dämpften den Schritt, an einer der langen Wände hing eine kostbare Waffensammlung, ein wunderschöner ausgestopfter Tiger kauerte am Boden und ein großer Glasschrank barg seltene, bunte, gleichfalls ausgestopfte Vögel. An der andern Wand stand, seltsam genug im Zimmer eines Junggesellen, ein zierlicher Stickrahmen von altmodischer Arbeit; noch sah man deutlich die erblindeten Goldarabesken, die zerschlissenen Seidenfäden des halb vollendeten Musters. Ein niedriger Bücherständer hatte seinen Platz daneben, nur wenige Bücher und einzelne Notenhefte lagen darauf, sie waren jedoch sorgfältig geordnet und abgestäubt, eine schwere violette Sammetportière verdeckte die obere Hälfte der Wand.

„Sie sind erstaunt, solche Dinge in meinem Zimmer zu finden, mein junger Freund", — Baron Westerborn zog den bescheiden zögernden Valentin näher, „doch sind diese Andenken meinem Herzen theuer und ich war glücklich, als ich sie nach langem, erfolglosem Suchen fand. Sie gehörten meiner einzigen geliebten Schwester, die als ganz junges Mädchen starb, — noch sehe ich ihre zarte Gestalt über diesen Stickrahmen gebeugt und ihre fleißigen kleinen Hände emsig Stich um Stich an das bereits Vollendete reihen." Der alte Mann strich mit liebkosender Hand über die verblichene Stickerei. „Ich las ihr unterdessen vor — wir studirten damals Göthes Werke miteinander," — er nahm eins der Bücher vom Gestell herunter — „ich hatte sie ihr geschenkt, sehen Sie, dies ist die Iphigenie, es war das Letzte, was wir zusammen lasen — und hier" — er ergriff ein Notenheft — „das sind die Lieder, welche sie zuletzt sang — sie besaß eine schöne Stimme! — Beethovens Adelaide! Einsam wandelt Dein Freund im Frühlingsgarten." — —

Der Baron hatte offenbar vergessen, zu welchem Zweck er seinen Gast hier heraufgeführt — ein kummervolles Lächeln zitterte um seine Lippen, als er langsam Blatt um Blatt wendete Wie aus tiefem Traum fuhr er jetzt empor.

„Verzeihen Sie mir! Nicht diese Erinnerungen aus einer längst vergangenen Zeit wollte ich Ihnen zeigen — wie könnten sie Ihnen Interesse abgewinnen! Aber hier — —"

Er zog mit rascher Bewegung an einer dicken Seidenschnur, die Sammetportière flog zurück. Valentin stieß einen Ruf der Ueberraschung aus.

Aus goldgefaßtem Rahmen sah das lebensgroße Brustbild eines jungen Mädchens auf die beiden Männer herab, ein feingeschnittenes, regelmäßiges Antlitz, von blonden Haaren umrahmt; auf der Stirn lag sinnender Ernst, ein energischer Zug war um den Mund ausgeprägt, und aus diesem jugendlich ernsten Mädchengesicht sahen große stahlblau schimmernde Augen so ahnungsvoll fragend in die hinausschauenden des dunkelbärtigen Mannes, als suchten sie die Lösung eines schweren Räthsels bei ihm.

„Nicht wahr?" Baron Westerborns Blick wanderte unablässig von dem Bilde zu dem neben ihm

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 14 September. Wetter trübe. Temp. + 15° R. Barom. 28" 2'''.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb. 192—196, feuchter u. mit Auswuchs 155—180, weiß. 195—200, per September-Oktober 195 bez., per Oktober-November 191,5 bez., per Frühjahr 191—191,5 bez.

Roggen fester, per 1000 Klgr loko inl. 180—188, russ. 180—184, per September-October 178—179 bez., per Oktober-November 175,5—176,5 bez., per Frühjahr 170,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko geringe 140—145, Märker u. Oderbr. = 150—156.

Hafer unveränd., per 1000 Klgr. loko pomm. 142—145.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 220—244, per September-Oktober 246—245 bez., per Oktober-November 245 bez., per April-Mai 261 Bf.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. ohne Faß bei Kleinigk. 55,5 Bf., per September 55 Bf., per September-Oktober 54,5 Bf., per Oktober-November 55 Bf., per April-Mai 58 Bf.

Spiritus vordere Termine matt, spätere behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 60,3 bez., per September 59,7—59,5 bez., per September-October 56,6—56,8 bez., per Oktober-November 54,6 bez., per November-December 54 bez., per Frühjahr 55 bez. u. Gd.

Petroleum per 50 K. loko 10,2—10,3 tr. bez.

In der am 10. September stattgehabten Ziehung

IV. Classe der Baden-Baden-Lotterie

wurden folgende Gewinne gezogen: Ein Collier mit Brillanten und Rosen (Werth 15000 M) Nr. 19134, ein Oelgemälde von Professor Götz (W. 5000 M.) 93175, eine Zimmereinrichtung (W. 3000 M.) 991, eine Wohnzimmer- und eine Speisezimmer-Einrichtung (W. 2000 M) 48367, ein Pianino (W. 1000 M.) 28132, ein Medaillon mit einem Saphir u. Brillanten (W. 1000 M.) 74365, ein Paar Brillant-Ohrringe (W. 600 M.) 5168, ein Pianino (W. 600 M.) 50542, fünf Gewinne im Werthe von je 500 M.: 74821, 16892, 77712, 40452, 87627, zehn Gewinne im Werthe von je 300 M.: 3416, 5364, 9961, 36615, 50076, 59063, 75311, 90875, 94802, 95647.

Weitere Gewinne fielen, soweit die Loose aus unserer Collecte entnommen sind, auf folgende Nummern:

5019 39 92 111 68 70 246 60 342 45 64 95 96
594 705 16 61 97 939
6262 304 410 25 46 562 924
8007 8 19 127 44 62 72 320 64 441 562 91
662 733 73 805 21 34 980 97
35076 105 249 358 400 55 75 80 543 819
80 965 80
41012 29 52 88 334 84 94 413 508 17 26 630
786 830 96 951 64
42084 147 334 444 80 558 672 79 96 710 89
855 95 921
43045 322 45 487 571
44106 264 89 441 514 77 649 81 85 719 838
51 95 938 90
57024 27 73 103 256 87 403 6 28 507 698
733 66 818 52 939 78 90

Auswärtige Gewinner wollen ihre Gewinnloose unter deutlicher Angabe ihrer Adresse der Firma A. Molling in Baden-Baden einsenden. — Die Gewinne unter 100 M. Werth werden den Gewinnern ohne jedwede Spesen-Berechnung und innerhalb des Deutschen Reiches portofrei zugesandt; wogegen Gewinne im Werthe von 100 M. und darüber unter Nachnahme der Verpackungskosten übermittelt werden. — Die **Erneuerung** der Loose zur V. Classe muß gemäß § 3 des Planes bis zum **11. October d. J.** geschehen.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Im Oktober d. Js. wird **hier** ein **neues Königliches Gymnasium** zunächst mit den Klassen Sexta, Quinta, Quarta und Unter-Tertia und zwei Vorschulklassen eingerichtet werden und der Unterricht in dem provisorisch für diesen Zweck in der **Deutschen Straße Nr. 21** errichteten Gebäude beginnen. Zu Ostern 1881 beabsichtigen wir die Ober-Tertia, Ostern 1882 die Sekunda und spätestens Ostern 1884 die Prima hinzuzufügen. Zum Dirigenten der Anstalt ist der Professor **Dr. Muff** in Halle a/S. ernannt.

An **Schulgeld** sind für einheimische und auswärtige Schüler vierteljährlich in der Vorschule und in Sexta 18 M., in Quinta und Quarta 24 M., in Tertia, Sekunda und Prima 30 M. zu zahlen. Ganze oder halbe Freistellen werden bedürftigen und würdigen Schülern des Gymnasiums, nicht der Vorschule, bis zu 10 Procent der Schulgeldeinnahme gewährt. Das Aufnahmegeld beträgt 6 M.

In die zweite Vorschulklasse werden Knaben, die das sechste Lebensjahr vollendet haben ohne Schulkenntnisse aufgenommen, in die Sexta nur Knaben, welche das neunte Lebensjahr vollendet haben und die erforderlichen elementaren Schulkenntnisse besitzen.

Anmeldungen von Schülern wie auch schriftliche Gesuche um Freischule werden vorläufig von dem Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrath **Dr. Wehrmann** (Marienplatz Nr. 2) angenommen.

Stettin, 23. Juni 1880.

Königl. Provinzial-Schul-Collegium.

An alle Menschenfreunde!

Nachdem Seitens der zuständigen Behörde die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Lotterie zum Besten der Ueberschwemmten der preußischen Oberlausitz und des benachbarten Schlesiens gewährt ist, wenden wir uns an Alle, von denen wir eine Unterstützung unseres wohlthätigen Unternehmens erhoffen dürfen, mit der herzlichen Bitte, durch Gewährung von Gaben, wie durch den Vertrieb von Loosen in den Kreisen der Bekannten die Sache fördern zu wollen.

Nach dem festgesetzten Gewinnplane werden 43,000 Loose a 50 Pfennig zum Verkauf gestellt werden und erhalten Wiederverkäufer auf Verlangen auf 12 bezahlte Loose ein Freiloos. Die Ziehung der Gewinne erfolgt Mitte October in Görlitz in Anwesenheit eines Kommissars der Aufsichtsbehörde. Die Gewinne müssen insgesammt mindestens einen Werth von 11,500 Mark haben und sollen zerfallen in: 1 Gewinn a 1000 Mark (Zimmer-Einrichtung für bürgerliche Verhältnisse), 1 a 200, 4 a 150, 20 a 100, 50 a 50, 100 a 20, 280 a 5 und 600 a 3 Mark. Außer der Zimmer-Einrichtung sollen als werthvollere Gewinne Tafelaufsätze, goldene Damenuhren, Service, Werke der Kunst 2c. verlooft werden.

Namentlich für die kleineren Gewinne zu 3 Mark, 5 Mark und 20 Mark rechnen wir auf freiwillige Gaben, die uns in den Stand setzen, eine größere Summe, als die vorgeschriebene Hülfe, an das Central-Comité abzuführen. Schon sind uns durch die Güte deutscher Buch-, Kunst- und Musikalienhändler eine Anzahl von Werken für die Lotterie als Geschenke überwiesen, auch haben sämmtliche Comitémitglieder sich freiwillig bereit erklärt, mindestens einen Gewinn beizusteuern, indeß bedürfen wir noch immer der regsten Betheiligung zur Beschaffung ausreichender Gewinngegenstände.

Soll die Lotterie einen erheblichen Beitrag zur Linderung der Noth in unseren Nachbarbezirken liefern, die trotz der reichlich geflossenen Spenden noch immer **groß** ist, so müssen die 43,000 Loose, a 50 Pfennige, vollständig abgesetzt werden. Dazu aber bedarf es eines **regen** Interesses Vieler und darum richten wir an alle Menschenfreunde die ergebenste Bitte, mitzuhelfen an dem Werke der Barmherzigkeit.

Gaben für die Lotterie bitten wir baldigst entweder an eine der Unterzeichneten oder an unseren Gewinnverwalter Herrn Apotheker **Nahmmacher,** Louisenstraße 21, gelangen zu lassen Den Vertrieb der Loose hat Herr Commerzienrath **Ephraim** hierselbst übernommen, und ersuchen wir Alle, welche sich der Mühe des Vertriebes derselben unterziehen wollen, sich an genannten Herrn zu wenden.

Görlitz, im August 1880.

Das Comité
der Lotterie zum Besten der überschwemmten Oberlausitzer und Schlesier.

Frau Stadtrath **Louise Tschierschky,** Langenstraße 47, Vorsitzende. Frau Redacteur **Natalie Krüger,** Jacobstraße 9, Secretärin. Frau Staats-Anwalt **Clara Gross,** Blumenstraße 18, Secretärin. Frau Kaufmann **Dressler,** Elisabethstraße 39. Frau Commerzienrath **Ephraim,** Jacobstraße 5. Frau Ober-Bürgermeister **Gobbin,** Schießhausweg 1217. Frau Postsecretär **Heinemann,** Schützenstraße 12. Frau Oberamtmann **Jänicke,** Salomonstraße 60. Frau Maurermeister **Koritzky,** Mühlweg 2. Frau Landgerichtspräsident **Lampugnani,** Bismarckstraße 12. Frau Tischlermeister **Lütsch,** Krölstraße 4. Frau Dr. **Luks,** Jacobstraße 7. Frau Conrector **Müller,** Gartenstraße 22. Frau Kaufmann **Eduard Schultze.** Frau Dr. **Schuster,** Jacobstraße 4. Frau Landrath **von Seydewitz,** Landrathsamt. Frau Kaufmann **Theis,** Klosterplatz 18. Frau Stadtrath **Thiele,** Louisenstraße 4. Frau Kaufmann **Trotz,** Obermarkt 13. Frau Diaconus **Wernicke,** Moltkestraße 11. Frau Kreisrichter **Wiehmer,** Elisabethstraße 40. Frau Maler **Windmüller,** Mühlweg 2. Frau Baumeister **Zeidler,** Postplatz 3.

Stehenden. „Das ist eine seltsame, eine außerordentliche Aehnlichkeit! Hätte ich es doch nie geglaubt, daß mir diese unvergeßlichen Augen noch einmal auf meinem Lebenswege begegnen würden! — Sie selbst können es nicht so beurtheilen, Herr Brandau, ich aber, der ich Sie mit dem Bilde vergleichen kann, bin auf das Höchste frappirt — Form, Farbe, Ausdruck, Alles stimmt genau! — Man stört uns — ich höre Schritte die Treppe heraufkommen, bitte, treten Sie mit mir in den anstoßenden Saal, der einige Familienbilder enthält; ich wünsche nicht, daß man uns hier findet."

Er zog seinen Gast, nachdem er das Gemälde wieder verhüllt, hastig weiter.

„Dies sind meine Eltern!" Er wies auf zwei nebeneinanderhängende Bilder. „Meine Schwester, deren Geburt unserer armen Mutter das Leben kostete, ist derselben sehr ähnlich, meinen Sie nicht auch? Unser schöner, stattlicher Vater ließ sich in den ersten Jahren seiner überaus glücklichen Ehe malen. Hier ist mein Bruder Egon, Noras Vater, dort ihre Mutter, hier Leonore selbst — ich ließ das Bild anfertigen, bevor sie in die Pension ging, um ihr liebes Gesichtchen beständig vor Augen haben zu können."

Die Thür hatte sich leise geöffnet. Nora stand hinter den beiden Männern, ohne daß man ihr Kommen gewahr wurde. Valentin war vollständig in die Betrachtung der drei letzterwähnten Bilder vertieft. — Der Mann mit dem prächtig-wilden hellbraunen Gelock und den finstern Augen war also Nora's Vater! Es war, als wollten die fest aufeinander gepreßten Lippen ein Geheimniß streng behüten, während die Falte zwischen den stolz geschweiften Brauen auf quälenden Argwohn, leicht erwachendes Mißtrauen deutete. Und jenes verführerische Gesicht hatte der Mutter angehört, der schönen Polin, deren blauschwarzes Haar in schweren Wellen auf den üppigen Nacken niedersank, deren große feuersprühende Augen so sprechend aus dem goldenen Rahmen herabsahen, als spähten sie noch jetzt nach jenem Ausdruck staunender Bewunderung, den Niemand der berühmten Schönheit versagt. — Das kindliche Gesicht der Tochter erschien unsagbar lieblich neben diesen herausfordernden, siegesgewissen Zügen. Das lockige Haar wild aufgebauscht, von einem blaßrosa Bande durchzogen, eine gleichfarbige Schleife als einzigen Schmuck am viereckigen Ausschnitt des weißen, luftigen Kleides, die großen, schwarzen Augen ein wenig seitwärts gewendet, ein süßes, schuldloses Lächeln um den rosig schwellenden Mund, schien sie so ganz knospenhaft, so unberührt vom Hauch der Welt, wie eine Blume des Waldes. — Valentin's Herz schwoll in schmerzlicher Sehnsucht — er wandte sich rasch, wie unwillig ab und sah Nora vor sich stehen, schöner, entwickelter noch, als auf dem Bilde, aber mit demselben kindlich unbefangenen, lieblichen Gesichtsausdruck, der ihn so eben noch entzückt.

„Ich komme, die Herren herunter zu bitten", sagte sie, sich zu ihrem Oheim wendend, „unsere Gäste aus Hochstetten wollen sich verabschieden — sie wollten Dich hier aufsuchen, Onkel Reinhard, allein ich weiß ja, daß Du Fremden ungern den Zutritt zu diesen Zimmern gestattest."

„Und es wunderte Dich, daß ich mit Herrn Brandau eine Ausnahme gemacht hatte, nicht so, mein Täubchen?"

„O nein, — nein — das fand ich nur natürlich!"

Der alte Herr nickte freundlich. „Da werden wir wohl oder übel gehen müssen! Einen Augenblick! Ich will nur noch die Bücher dort ordnen!"

Er ging in das Nebenzimmer. Nora athmete tief auf, dann trat sie mit niedergeschlagenem Blick auf Valentin zu.

„Warum zürnen Sie mir, Herr Brandau?"

„Baroneß Nora! Ich Ihnen zürnen! Warum fragen Sie?

„Weil Sie mich begrüßten, wie eine Fremde, weil Sie keinen Blick, kein Wort für mich hatten. Ich habe es nicht verdient, daß Sie mir absichtlich wehe thun!" — Sie sprach mit steigender Heftigkeit.

„Verzeihen Sie mir!" Valentins Stimme klang tonlos und gepreßt. „Sie ahnen nicht, was mich peinvoll berührt, was mich quält — und ich darf es Ihnen nicht sagen. Daß ich Sie meine Empfindungen entgelten ließ, war unrecht, doch glaubte ich nicht, daß Sie es bemerken würden!"

Nora lächelte flüchtig.

„Ein freundliches Wort von Ihnen hätte mir gerade heute wohlgethan — mir ist so eigenthümlich beklommen zu Muthe. Der Vater Ihres Freundes ist mir so wenig sympathisch, sein Anblick flößt mir eine unbestimmte Furcht ein, fast möchte ich sagen Widerwillen!"

„Und doch reichten Sie ihm die Hand — überließen sie ihm zum Kuß —"

„Und das —"

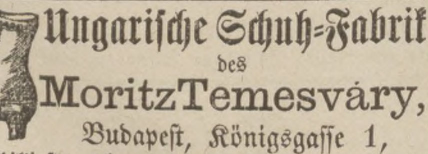
„Das konnte ich nicht ansehen — ich ertrug es nicht!"

Es klang fast rauh und doch schien es Leonore nicht zu beleidigen — sie sah rasch zu ihm auf. In diesem Moment trat der Baron wieder in den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

E. Hesse, Uhrmacher in Bahn,
empfiehlt zur **Einsegnung** sein reichhaltiges Lager aller Arten
Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

J. Watz & Co.
in **Werschetz**, Süd-Ungarn,
offerirt: Große, süße, dunkelblaue und weiße
Weintrauben
zollfrei und franko gegen Postnachnahme oder Einsendung des Betrages pr. 10-Pfd-Körbe Mk. 2,80, bei Abnahme von 3 Körben Mk. 2,60, **Pfirsiche**, 10-Pfd.-Korb Mk. 3, **Aepfel** und **Birnen**, 10-Pfd.-Korb Mk. 2,60, **Zwetschken**, 10-Pfd-Korb Mk. 2,50. Versandt währt bis Mitte November.



Ungarische Schuh-Fabrik
des
Moritz Temesváry,
Budapest, Königsgasse 1,
liefert die billigsten, elegantesten, dauerhaftesten Schuhwaaren en gros & en detail. **Damen-Zugstiefletten**, Chagrin, Kalbleder oder Lasting, mit starken Sohlen Mk. 6, 6,50, 7. Herren-Zugstiefletten aus Wichs- oder Juchtenleder mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen Mk. 7,50, 8, 9,50. ½-**Stiefel** aus Wichs- oder Juchtenleder mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen Mk. 10, 12, 14. **Kniestiefel**, 50 Ctm. hoch, aus wasserdichtem Doppeljuchtenleder, dreifach geschraubten Doppelsohlen Mk. 17, 19, 20. Aufträge mit Beischluß der Fußlänge und Fersenumfanges werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme bestens versendet.
Ausführliche Preiscourante gratis.

Neuheit.
Diesjährige frische Ausgrabung eingetroffen.
Syrisches Alpenveilchen,
Cyclamen syricum,
ist das prächtigste und feinste aller Alpenveilchen, blüht weiß mit purpurroth und fein rosa mit purpurroth. Original-Knollen versendet gegen Einsendung resp. Nachnahme von 3 M. 10 St. von 5 M. 20 St.
Der alleinige Importeur
W. Sommer, Goslar a/H.
Treibfähigkeit garantirt.

Unsere neu construirte
Zeltbank
— absoluter Schutz gegen Zugwind und Sonne — solid und bequem —, sowie unsere bestrenommirten Fabrikate in **eisernen Gartenmöbeln. Pavillons, Lauben, Zelten, Gartenspiegeln, Drahtlauben, Blumentischen, Kindermöbeln, Rasenwalzen, Rasenmähmaschinen, Flaschenschränken** und **Eisschränken** in bewährter Construction zu M. 29 bis 300. bringen wir in empfehlende Erinnerung.
Eisenmöbelfabrik **Schmidt & Keerl,**
Cassel.

Vertilgung der Feldmäuse.
(3000 Stück Feldmäuse für 60 resp. 50 Pfennige zu vertilgen.)

Das beste, bequemste und praktischste aller Mittel zur sichern Vertilgung der Feldmäuse auf Stoppel-, Saat- und Kleefeldern sind die von mir fabrikmäßig angefertigten, sich außerordentlich bewährt habenden **Phosphorpillen;** dieselben wirken sofort tödlich und werden von den Mäusen mit Vorliebe gefressen.

Das Zollpfund enthält über 3000 Stück und ist jede einzelne Pille für den Tod einer Maus mehr als hinreichend. Das einzelne Pfund inclusive Emballage berechne ich mit 60 Pf., bei mindestens 25 Pfund den Centnerpreis mit 50 Pf. pro Pfd. **Gebrauchsanweisungen gratis.** Versandt geschieht sofort.

Kötzschenbroda ist Post-, Telegraphen- u. Eisenbahn-Station.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Woldemar Vogel,
Phosphorpillen-Fabrik
in **Kötzschenbroda** in Sachsen.

Für 1 Mark
versende gegen Postnachnahme: Franz. Wunderschmuckkästchen, enthaltend 1 gut vergold. Herren- oder Damen-Uhrkette, 1 eleg. Damen-Collier, 1 Paar Manschettenknöpfe, 1 Paar Ohrringe, 1 Fingerring mit Stein, 1 Busennadel oder Nadeletui, 1 Kreuz oder Medaillon, 1 versilb. Fingerhut. Bei vorheriger Geldsendung von 1 Mark 30 Pf. wird franco gesandt.
B. Leyser, Berlin, C., Heiligegeist-Straße **46**

Distel-Handschuhe,
prima Qualität, à Dutzend Paar **5 Mark** empfiehlt
H. Jürgens, Bützow i/Meckl.



Neu und anerkannt praktisch!
(Gegen Nachahmung laut Musterschutz-Register Nr. 1562 geschützt).
Oberhemden
mit separaten wechselbaren Einsätzen.
Diese von mir neu konstruirten Oberhemden bieten in Bezug auf **Wäsche Ersparniß, Haltbarkeit, Bequemlichkeit, vortrefflichen Sitz** die größten Vortheile und Annehmlichkeiten.
Max Lewin, Breitestraße 42.

Allen geehrten Herren Brennereibesitzern empfehle ich den mir unter
Nr. 1984 patentirten eisernen Vormaischbottig
mit innerer und äußerer Wasserkühlung zur gefälligen Beachtung. Mein Bottig hat sich bereits in vielen Ausführungen auf das Beste bewährt, seine Anschaffungskosten sind billig, sein Betrieb ist leicht und seine Leistungen sind vorzüglich. Bereits bestehende eiserne Bottige können leicht nach meiner Construction umgeändert werden. Brennereianlagen mit Henzebetrieb nach meiner Construction werden nicht nur unter Garantie für gutes Material, sondern auch für durchaus zweckmäßige und technisch richtige Einrichtung ausgeführt.
Hugo Lau, Ingenieur,
Freiberg in Sachsen.

Thonröhren-Preis-Courant von W. Helm, Stettin.

Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings
2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite,
0,80, 0,99, 1,21, 1,41, 1,60, 2,86, 4,51, 6,93, 9,13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Mm.

IIa Englische glasirte Thonröhren anderer Fabriken, jedoch geringerer Qualität wie d. v. George Jennings.
0,70, 0,88, 1,05, 1,27, 1,49, 2,64, 4,18, 6,50, 8,50 Mark für 2 Fuss Engl.

IIIa Deutsche glasirte Thonröhren bestes Bitterfelder und anderes deutsches Fabrikat.
0,43, 0,57, 0,67, 0,97, 1,14, 1,83, 3,00, 4,05, 6,47 Mark für 2 Fuss Rheinl.

IVa Englische glasirte Thonröhren gleicher Qualität, wie sie anderweitig fälschlich als prima offerirt wird.
0,40, 0,50, 0,70, 0,80, 1,00, 1,60, 2,70, 4,60, 6,60 Mark für 2 Fuss Engl.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt.
Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm'** Pölitzerst. 72 (94).

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, **trotz der bedeutend erhöhten Steuer** noch zu den **alten billigen** Preisen.
Wasserdichte Pläne,
Rapspläne, Säcke,
Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken
offeriren in verschiedenen Qualitäten und in **jeder Größe** zu billigen Preisen
Fränkner & Würker, Leipzig,
mechanische **Weberei** und Säcke-Fabrik

E. Schering's Pepsin-Essenz, **nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken und grösseren Droguen**handlungen.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!
Verbesserte **Kammeröfen** eigener Construction zur Erzeugung von Ziegeln, **Pfannen-Zungen, Verblendsteinen, Terracotten, glasirten Waaren, Drainröhren** **rc. baue ich in kürzester Frist zu sehr billigem Preise und garantire für gute Waare bei sehr geringem Brennmaterialienverbrauch.**
Ueber die sehr geringen Baukosten und über die vorzüglichen Leistungen dieser Oefen wird sofort jede gewünschte Auskunft ertheilt.
Wittenburg, Mecklenburg-Schwerin. **A. Trosky,** Baubüreau für Ziegelei-Anlagen.

Haber'sche Dauer-Farben-Pasta,
am 17. Juni 1880 zum Patent eingereicht,
ist ein mit **rother, violetter, blauer** oder **schwarzer Farbe gesättigtes**
— Stempelkissen, —
welches **jahrelang** benutzt werden kann, **ohne dass die Farbe erneuert werden braucht!** Ist daher bequemer und **viel billiger** als Anwendung von Stempelfarbe. Jeder vorhandene Stempelapparat kann mit der Dauer-Farben-Pasta selbst nachgefüllt werden. Durch alle renommirten Papierhandlungen zu beziehen!
WILH. HABER, Fabrikant,
Berlin S., Dresdener-Strasse 103.

Ein Lagerplatz
für Brennmaterialien rc. ist Deutschestr. 14 zu vermiethen. Näheres parterre links.

Deutschestr. 53, 2 Tr. l; 1 neu mbl. gr. Vorderzim. nahe d. Gymnasium zu vermieth.

Offene Stellen.
1 verheiratheter Unter-Inspector zum 2. October in der Nähe Stettins,
1 zweiter Inspektor, **Hofbeamter,** per 1. October, gute Stellg.,
1 **alleinstehender, gut empfohlener Wächter** in mittleren Jahren per sofort oder 1. October,
2 Inspectoren, Gehalt 500 Mark, per 1. Januar 1880,
1 **Rechnungsführer** per 1. October, unverheirathet,
1 **Amts- und Guts-Schreiber,**
1 **verheiratheter Gärtner** zum 1. October
gesucht durch Institut **Nordstern,**
Pölitzer- und Buggenhagenstr.-Ecke 18, parterre.
Das **Institut** weist **Stellungen jeden Berufs** per sofort oder **später** nach.
Retourmarke erforderlich. Prinzipäle kostenfrei.

☞ Ein junger Mann mit Caution, zur Leitung eines Geschäfts, sofort gesucht. Besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Off. erb. unter **S. S. 450** postl. Königsberg i/Pr.

Eine im feineren Putz geübte
Directrice
findet per 1. Oktober angenehme dauernde Stellung.
Offerten unter **E. B. 890** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie, der seine Lehrzeit in einem Waaren-Geschäft en gros beendet und mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut ist, wird zu seiner weitern kaufmännischen Ausbildung eine Stellung unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Gefl. Off. unter **C. T. 7** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

---

1 älterer erfahr. Landwirth sucht, gest. auf f. Referenzen, eine Stelle als Administrator oder Inspektor zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **A. Z. 14** in der Expedition d. Bl., Mönchenstr. 21, erbeten.

40,000 Thlr. sind mit **5 pCt.** im **Ganzen** auch **getheilt** zur 1. Stelle zu **vergeben.** Näheres bei
H. Roll, kleine Domstraße 11.

5—700 Thlr. auf städt. Grundstück innerh. ⅔ der Feuerkasse gesucht. Bitte Selbstdarleiher ihre Adressen u. **B. A.** in der Exp. d. St. Tgbl., Mönchenst. 21 erb.

9000 **Mark** sind zur 1. Stelle auf Hypothek zu vergeben. Naheres Wilhelmstraße 22, 3 Tr. l.

12000 **Mark** sind zum 1. Oktober auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres Oberwiek 53, 3 Tr. l.

2700 Thaler innerhalb der städtischen Feuerkasse suche ich zum 1. Oktober oder später auf mein Haus große Wollweberstraße 3.
E. Marth.

Aux Caves de France,
Maison **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.
Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: **Beefsteak, Coteletten,** Wiener Schnitzel, **gedämpfte Leber, Klops à la Königsberg,** Kalbsbrägen etc. a 55 Pfg., incl. ¼ Liter Wein 90 Pfg.
Table d'hote von punkt 1—4 Uhr à Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.
Heute Menu: Potage a la Windsor, Escaloppes mit Sardellensauce, Hammelrücken a la Bretonne, Compot u. Salat, Chocoladen-Crême, Butter u. Käse.
Speisen a la carte zu jeder Tageszeit
Die neuesten telegraphischen Depeschen von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.
Mittwoch, den 15. September:
Abschieds-Benefiz-Vorstellung für den Komiker Martin Frank.
Ein Parvenue,
oder:
Aus dem Arbeitshause.
Lebensbild in 1 Akt.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 Mark.
O. Reetz.